

der Bildungsregion Ravensburg abzuleiten.

Mehrere aktuelle Studien bescheinigen dem Bildungssystem bei der Sprachbildung zum Teil erhebliche Herausforderungen. Die sog. Level One Studie (2011) geht von einem Bevölkerungsanteil von 14,5 % mit einem funktionalen Analphabetismus aus. 2013 machte die PIAAC-Studie deutlich: Beim Lesen, Verstehen, Interpretieren und Bewerten von Texten bewegt sich Deutschland deutlich unter dem OECD-Schnitt. In Baden-Württemberg fallen die migrationsbedingten Unterschiede in den Deutsch-Kompetenzbereichen Lesen, Zuhören und Hörverstehen auf, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, deren Eltern im Ausland geboren wurden (IQB-Studie, 2015). Die jüngste IQB-Vergleichsstudie bei Viertklässlern (IQB 2017) erschreckt erneut: In Baden-Württemberg ist im Bereich Deutsch die Leistungsstand- und Kompetenzentwicklung deutlich abgerutscht, vor allem in den Kompetenzbereichen Orthografie (nur 54% der Kinder erreichen den Regelstandard) und Zuhören sowie Lesen. Die Defizite bei der Orthografie oder dem Zuhören entsprechen einem Entwicklungsrückstand von ca. 1,5 Schuljahren gegenüber dem Referenzbundesland Sachsen. Zudem bestätigt diese IQB-Studie verschiedene Trends:

- Jungen sind grundsätzlich in Deutsch schwächer, in Mathematik aber stärker.
- Der Zusammenhang von sozialer Herkunft und ermittelter Leistung ist klar herstellbar.
- Zuwandererkinder haben geringere Kompetenzausprägung, vor allem beim Zuhören.
- Die Disparitäten bei den Zuwandererkindern gegenüber in Deutschland geborenen Kindern sind vor allem über die sozialen Umstände erklärbar.

Zuletzt war es die Internationale Grundschul-Leseuntersuchung IGLU (veröffentlicht am 05.12.2017), die aufgezeigt hat, dass es im Land einen dringenden Nachholbedarf im Kompetenzbereich Lesen gibt.

2. Definitionen

Sprachbildung: Sprachliche Bildung beschreibt die gezielte und alltagsintegrierte Tätigkeit in Form systematisch angeregter Sprachentwicklungsprozesse. Diese alltagspädagogischen Prozesse erfolgen in unterschiedlichen Facetten und beziehen sich auf den jeweiligen Entwicklungsstand. Anregungen und Begleitung kommen den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für ihre Sprachentwicklung insgesamt zugute. Ziel ist es, sich angemessen und nuancenreich ausdrücken zu können und den vielfältigen Verstehensanforderungen in Schrift und Sprache sowie der sog. Bildungssprache gerecht zu werden.

Sprachförderung: Sprachförderung meint eine gezielte pädagogische Anregung und Entwicklungsförderung spezieller sprachlicher Fähigkeiten. Sprachlich auffallende Entwicklungsphänomene, die z.B. auch im Rahmen der Einschulungsuntersuchung festgestellt werden, sollen so gezielt im Mittelpunkt der Förderung stehen, so dass ein nächster Entwicklungsschritt und damit ein weiterer Sprachentwicklungsverlauf möglich sind. Die Förderung kann individuell oder in Kleingruppen erfolgen.

Sprachtherapie: Sprachtherapeutische Interventionen sind dann angezeigt, wenn eine i.d.R. medizinische Diagnose vorliegt. Intervention im Sinne von Behandlung und Therapie erfolgt durch dafür spezifisch ausgebildete Fachkräfte (Logopäden, Sprachtherapeuten, Fachmediziner). Die Konzeption SprachSchritte lässt den Bereich der Sprachtherapie außen vor.

Deutsch erlernen als Zweitsprache (DaZ): Das Erlernen der deutschen Sprache in Deutschland für Zugewanderte erfolgt i.d.R. entweder über die Bewältigung des Alltags innerhalb der durch das Deutsch geprägten Umgebung oder durch gesteuerten Sprachunterricht. Im Zusammenhang mit Zuwanderung spricht man vor allem vom Deutsch-Spracherwerb als Zweitsprache (DaZ). DaZ findet meist vor dem Hintergrund verschiedener Muttersprachen, unterschiedlicher Ausgangs- und Lernniveaus und in sozial und kulturell heterogenen Gruppen statt. Eine besondere Herausforderung ist dabei der häufig vorhandene Analphabetismus der Sprachlerner. Bei der Sprachentwicklung von Kindern, die sich in der Erstsprache zwar altersgemäß entwickeln, deren Kompetenz in der als Zweitsprache erworbenen deutschen Sprache aber nicht den Erwartungen entspricht, spricht man vom Deutschförderbedarf.

3. Durchgängigkeit in der Sprachbildung

Bildung von Sprache findet innerhalb verschiedener lebens- und bildungsbiografischer Abschnitte statt, die nicht jeweils einen Abschluss der einzelnen Entwicklungsschritte markieren. Vor diesem Hintergrund muss Sprachbildung und -förderung vor allem an den Übergängen zwischen den Bildungsphasen betrachtet und gefördert werden. Dies gilt für den frühkindlichen Bereich, etwa dem Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule, genauso wie im Erwachsenenbereich, beispielsweise bei der deutschsprachlichen Bildung von Neuzugewanderten, die bereits in Beschäftigung sind. Es gilt, die Bruchstellen zu kennen und über kooperative Formen die Übergänge ohne Unterbrechung einer guten Sprachbildung zu gestalten.

Auch innerhalb einer Bildungsphase und sogar einer einzelnen Bildungseinrichtung lauern dann Bruchstellen, wenn dort unterschiedliche Verfahren, Kompetenzen oder Ressourcenausstattungen zum Tragen kommen. Durchgängigkeit der Sprachbildung und Förderung bedeutet also auch, dass innerhalb eines Systems abgestimmte und gleichwertige Verfahren stattfinden.

Eine Konzeption der durchgängigen Sprachbildung und Sprachförderung kann nur dann greifen, wenn damit ein erhöhter Grad an Verbindlichkeit einhergeht. Diese Verbindlichkeit wird durch die Durchgängigkeit, also auch die gegenseitige Erwartungen an sprachfördernden Aktivitäten, aufgewertet.

III. Umsetzung im Landkreis Ravensburg

1. Ziele für den Landkreis Ravensburg

Durch diese Studienergebnisse, Befunde des Bildungsberichtes 2016 für den Landkreis sowie vielerlei Rückmeldungen aus dem pädagogischen Alltag und der Forschung wird auch für den Landkreis Ravensburg Handlungsbedarf deutlich. Der Anspruch an die Konzeption ist es, über alle Bildungsbereiche – von frühkindlicher Bildung bis hinein in die Weiterbildung im Sinne des Lebenslangen Lernens – Sprachbildungsbedarf und Sprachbildungsmaßnahmen durchgängig zu erfassen, zu beschreiben, Projekte und Initiativen zu starten, vorhandene gute Ansätze zu stärken, konkrete Maßnahmen zu koordinieren und somit insgesamt eine nachhaltige Qualitätsentwicklung in Gang zu setzen. Wirkungen von Maßnahmen aus der Konzeption sollen langfristig nachweisbar sein, weswegen auch Überlegungen über die Bildung von Indikatoren und Messinstrumenten stattfinden.

Die Konzeption wird keinen Zielgruppenzuschnitt haben. Das bedeutet, dass sich die Sicht auf eine durchgängige Sprachbildung auf Kinder aus Familien deutscher Herkunft genauso bezieht wie auf erwachsene Neuzugewanderte, um zwei Adressatengruppen zu benennen.

Die Bewertung und die Diskussion v.a. der Ergebnisse des Bildungsberichtes im Kreistag, dem Kultur- und Schulausschuss sowie in der Regionalen Steuergruppe der Bildungsregion haben stattgefunden. Im Zuge der Fortschreibung der Kreisstrategie sind erste Marksteine für diese Konzeption gesetzt worden. Im jüngst entstandenen Integrationskonzept für den Landkreis spielt das Thema Sprache und Bildung eine zentrale Rolle, hier sind bestehende Angebote ebenso beschrieben wie notwendige Maßnahmen formuliert. Sondierungsgespräche mit verschiedenen Experten aus dem Bildungsbereich, sei es im Rahmen der Steuergruppe der Bildungsregion oder auch mit Akteuren und Einrichtungen mit Modellcharakter für die Sprachförderung fanden ebenfalls statt oder sind geplant.

Die Ziele der Konzeption „SprachSchritte“ sind:

- Erfassung, Beschreibung der Sprachbildungslandschaft über alle Bildungsbereiche hinweg
- Herstellen guter Bildungschancen und –erfolge durch eine bildungsbiografisch angelegte Sprachbildung, unabhängig von Alter, Herkunft und sozialer Lage.
- Hohe strukturelle Qualität durch eine differenzierte und koordinierte Angebotsstruktur, durch Anschlussfähigkeit von Bildungssystemen, durch fachliche Qualität, durch Transparenz und durch Ressourcenausstattung in der Bildungsregion für die Sprachbildung und Sprachförderung sowie ein Höchstmaß an fachlicher Vernetzung.
- Aufbau einer Dokumentations- und Berichtssystematik zur Sprachbildung innerhalb des formalen Bildungssystems im Landkreis.

2. Konkrete Herausforderungen und mögliche Handlungsfelder

Die konkreten Herausforderungen und somit möglichen Handlungsfelder einer durchgängigen Sprachbildung und Sprachförderung in der Bildungsregion Ravensburg lassen sich wie folgt beschreiben:

- Familienbildung –und Beratungsangebote, Elternbegleitung in Übergangssituationen, Elternstärkungskurse, Programm Griffbereit oder auch das Programm „Kita-Einstieg“ sind bereits gut ausgebaute Angebote an Eltern, deren Anteile an Sprachbildungsunterstützung gesichert und ausgebaut werden müssen.
- Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen sind erste formale Bildungseinrichtungen mit regelmäßigen, geplanten und systematischen Anregungen. Gerade in diese Zeitspanne fallen entscheidende Meilensteine der Sprachentwicklung von Kindern. Daher ist es notwendig, die Beobachtungs- und Diagnosekompetenz sowie der Förderkompetenz der pädagogischen Fachkräfte weiterhin auf einem hohen Niveau zu sichern. Neben der guten, wenngleich nicht flächigen Umsetzung entsprechender Landes- und Bundesprogramme in der Verantwortung der Träger müssen auch gerade diese Einrichtungen und Fachkräfte von guten Fortbildungs- und Begleitangeboten profitieren können, die nicht an etablierten Programmen teilnehmen oder in besonderer Weise belastet sind. Es gilt, ausgehend vom Konzept KoBS (Kollegiale Beratung Sprachförderung), noch mehr Fachkräften und Einrichtungen die Teilnahme an diesem Coachingformat zu ermöglichen und

gleichzeitig das Format den fachlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen. Die Coachingbereitschaft in den Einrichtungen und die Zustimmung der Träger, aber auch die Unterstützung durch die Städte und Gemeinden, müssen immer wieder neu gestärkt werden (Anlage 1: Informationsflyer KoBS).

- Übergänge im Bildungssystem und deren Auswirkungen auf die Sprachbildung und -förderung müssen gut analysiert werden. Bestehende Kooperationsformen in Übergängen müssen gesichert und ausgebaut werden. Andere Kooperationsformen und durchgehende Elemente müssen ggf. konzipiert und deren Umsetzung geprüft werden. Dazu zählt auch, regionale Lösungen zu entwickeln, wie in Übergangsphasen Informationen und Daten von einer Bildungsinstitution in die andere weitergehen.
- Das Profil der Sprachförderung an Schulen ist sehr unterschiedlich ausgeprägt, entsprechend auch die Kompetenz für Sprachförderung bei Lehrkräften. Dies liegt nicht an der Fachlichkeit von Lehrkräften an sich, sondern vor allem an fehlenden Rahmenbedingungen und verbindlichem Orientierungsrahmen. Es ist zu erwarten, dass im Lichte jüngster Ergebnisse der Vergleichsstudien sich bei der Sprachförderung an Schulen manches ändern wird, etwa im Bereich der Fortbildungen zur Sprachförderkompetenz oder der Verbindlichkeit der Umsetzung im pädagogischen Alltag. Hier sollten im Landkreis organisierte Initiativen die möglichen Landesentwicklungen und -vorgaben vorbereiten, bzw. unterstützen.
- Mit dem Vorhaben, Sprachbegleiter für Schulen zu finden, zu qualifizieren und zu begleiten sollen Schulen die Möglichkeit bekommen, solche Begleiter zusätzlich im Schulbetrieb einzusetzen. Ziel ist es weniger, Lehrkräfte aus dieser pädagogischen Verantwortung zu entlassen, sondern vielmehr, sie bei entsprechender zusätzlicher Belastung, etwa durch eine hohe Anzahl zugewanderter Kinder, wirksam unterstützen zu können. Unterschiedliche Modelle, wie sie z.T. in anderen Kommunen bestehen (Bsp. Stadt Ludwigsburg, Landkreis Passau), werden derzeit in persönlichen Kontakten vor Ort geprüft und ggf. in der weiteren Erarbeitung der Konzeption berücksichtigt.
- Für konkrete Maßnahmen der Sprachbildung bedarf es einer zentralen Koordinierung von Bedarf und Angeboten. Das haben v.a. im Handlungsfeld Integration die vergangenen gut zwei Jahre bestätigt. Mit der Koordinierung der Beschulung junger Neuzugewandelter mit Berufsschulpflicht in den VABO-Klassen, der Koordinierung und Abwicklung kommunaler Deutschkurse, der Deutschsprachförderung im Rahmen von bedarfsgerechten Bildungsmaßnahmen sowie Deutschkurse nach der VwV Deutsch für Flüchtlinge und auch der regelmäßigen Angebotsanfrage zu den BAMF-Integrationskursen hat das Regionale Bildungsbüro hierzu eine transparente, datengestützte und gerechte Systematik aufgebaut. Diese muss gesichert und bedarfsgerecht angepasst werden. Sollte eine zentrale Koordinierung samt neutralem Einstufungsverfahren auch für die BAMF-Integrationskurse in die Verantwortung beim Landkreis kommen, sollten hier Umsetzungsmöglichkeiten bestehen. Hierzu wäre zu gegebener Zeit über zusätzliche Ressourcen zu entscheiden (Anlage 2: Infodienste 1.-3. des Regionalen Bildungsbüros, Kommunale Deutschsprachförderung: Zahlenmäßige Entwicklung, VABO Zahlenmäßige Entwicklung).
- Die fachliche Vernetzung zwischen Praktikern, die Einbeziehung der Expertisen aus Forschung und Fachberatung, die Einbeziehung von Trägern und kommunalen Verantwortlichen oder auch das Prüfen anderer Modelle in anderen Regionen sind wesentliche Elemente der regionalen Qualitätsentwicklung der Sprachbildung und -förderung. Ausdruck erhalten sollen diese Elemente in geeigneten Fachveranstaltungen (Anlage 3: Einladung Fachtag Sprache). Hierzu zählen auch Angebote an hauptamtliche Lehrkräfte in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) bei Bildungsträgern und Ideen, hauptamtlich-formale Deutschkurse und ehrenamtliche Sprachunterstützung sinnvoll miteinander zu verbinden.

- In Sachen Sprachbildung zeigt sich ein sehr hoher Beratungsbedarf sowohl an Bildungseinrichtungen wie auch in Behörden, und zwar für Kunden und Bildungsteilnehmer wie auch für Berater und Vermittler. Beratungsstrukturen für Kunden und Schulungsangebote für Hauptamtliche müssen neu gedacht, notwendige Angebote entwickelt und dafür notwendige Ressourcen ggf. bereit gestellt werden.
- Der bereits seit Jahren etablierte Vorlesetag „Inspiration Vorlesen“ den das Regionale Bildungsbüro gemeinsam mit der PH Weingarten und den Lesewelten der Kinderstiftung Ravensburg organisiert, wird weiterhin ausgerichtet und stellt die Leseförderung durch Vorlesen in den Mittelpunkt. Vorleseorte und Anlässe sind Kindertageseinrichtungen, Schulen, Bibliotheken, Aktionen u.a.. Adressaten für den Vorlesetag sind haupt- und ehrenamtliche Vorleser.
- Praktiker, Betroffene, Experten oder Entscheidungsträger brauchen Informationen und Transparenz zur Sprachbildung im Landkreis. Zum einen soll diese hergestellt werden durch für alle nutzbare Informationsformate (Broschüre, Online/Homepage RBB). Zum anderen braucht es eine indikatorengestützte Systematik, Sprachbildungsdaten zu akquirieren, auszuwerten und darzustellen, um Wirkungen nachvollziehen zu können. Hierzu werden erste Ideen geprüft und konkretisiert werden. Notwendige Abstimmungen zwischen Schulverwaltung, Kommunen (Landratsamt mit betroffenen Ämtern, Städte und Gemeinden als Träger), freien Trägern und Bildungseinrichtungen müssen erfolgen und Entscheidungen gut vorbereitet werden.

3. Ressourcen zur Umsetzung einer Konzeption SprachSchritte

a. Personalressourcen:

Für das Regionale Bildungsbüro werden durch die Erarbeitung und Umsetzung der Konzeption zur durchgängigen Sprachförderung und –bildung SprachSchritte erhebliche personelle Ressourcen gebunden. Aktuell entspricht die Auslastung für diesen Aufgabenbereich ca. 1,0 Stellen, die zentrale Koordinierung von Deutschkursen und VABO hinzugenommen sogar gut 2,5 Stellen. Die zentrale Koordinierung von Sprachbildungsangeboten für Neuzugewanderte kann in dieser Umfänglichkeit derzeit nur durch den Einsatz einer Projektstelle aus dem Bundesprogramm „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ geleistet werden. Dieses seit August 2016 umgesetzte Programm war ursprünglich nur bis zum Juli 2018 angelegt. Jüngst hat das zuständige Bundesministerium für Bildung und Forschung allerdings die Aufstockung um weitere zwei Jahre eröffnet. Die Verlängerung bis Juli 2020 ist beantragt.

b. Weiterer (bereits gesicherter oder erkennbarer) Ressourcenbedarf:

- Haushaltsmittel Kollegiale Beratung Sprachförderung (KoBS)
 - für Kindergartenjahr 2018/2019 bereits ca. 17.000 EURO im JHA für max. 12 Teilnehmerplätze bewilligt (v.a. Honorarkosten Coaches)
 - bei erhöhter Nachfrage ist mit einem höheren Mittelbedarf zu rechnen
 - Ca. 3.000 € / einmalig für inhaltlich-konzeptionelle Weiterentwicklung (Expertisen, Referenten, Arbeitssitzungen)
 - Zusätzlich ca. 1.000 € / Jahr für Marketingmaßnahmen
- Sprachbegleiter für Schulen
 - Ca. 10.000 € Gewinnung, Qualifizierung von ehrenamtlichen Sprachbegleitern/Jahr
 - Aufwandsentschädigungen für Sprachbegleiter - Beispielrechnung:
 - 20 teilnehmende Schulen
 - 180-240 Kinder (3-4 Kinder je Kleingruppe)
 - Je Kleingruppe 2 Wochenstunden über 36 Schulwochen
 - 12 € / Sprachbegleiter / Stunde
 - = 51.840 EURO / Schuljahr (davon könnten bis zu 50% gefördert werden über das Programm HSL (Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfen) des Landes BW) plus Material und Kosten für Supervision
- Fachliche Austauschformate und Expertengruppen
 - Ca. 5.000 € / Jahr
- Kommunale Sprachbildungsangebote für Neuzugewanderte
 - 375.000 € / Jahr für kommunale Deutschsprachförderung
Im Haushaltsplan 2018 hinterlegt
- Berichtssystematik, z.B. Themenheft, Sachberichte, EDV Tool
 - Ca. 5.000 € / Jahr
- Transparenz und Information, Homepage, Broschüre, Newsletter
 - Ca. 3.000 / einmalig für Aufbau
 - Ca. 1.000 / Jahr für Pflege
- Aufbau von Beratung zur Sprachbildung ggü. Kunden und Bildungsteilnehmern wie auch Behörden
 - Einrichtung einer Front Office-Beratung, ggf. auch dezentral
 - Entwicklung und Umsetzung von Schulungen für Behördenmitarbeitende und Sozialbetreuungen

c. Finanzierungsnotwendigkeit:

Die Kosten, die bei der Umsetzung einer Konzeption Sprach*Schritte* entstehen, sind aus externen Fördergeldern nicht vollständig refinanzierbar. Es werden deshalb voraussichtlich auch Haushaltsmittel des Kreises hierfür erforderlich sein. Über notwendige personelle Absicherung und ggf. finanzielle Ausstattung muss jährlich im Zuge der Kreisstrategie-Fortschreibung sowie der Haushaltsplanungen entschieden werden.

Mit den Mitteln zur Durchführung der Kollegialen Beratung Sprachförderung (KoBS), die bei erhöhtem Engagement in der Zukunft aber wohl nicht auskömmlich sind, sowie den Haushaltsmitteln für die Durchführung von kommunalen Spracherwerbsangeboten für Neuzugewanderte erfolgt dies bereits. Im Hinblick auf die Beendigung der beiden Projektstellen KoKo im Sommer 2020 wird zudem rechtzeitig über personelle Ressourcen zu entscheiden sein.

Eine noch nicht ausreichend vollzogene Option ist die Gewinnung von Stiftungen für das eine oder andere Vorhaben innerhalb des Konzeptes, etwa der Gewinnung und dem Einsatz von Sprachbegleitern. Dies ist aber ein strategisches Element in der gerade erst begonnenen Entwicklung der Konzeption Sprach*Schritte*.

IV. Weiteres Vorgehen

Das Regionale Bildungsbüro beabsichtigt diese Konzeption in Form eines Prozesses mit allen Partnern in der Bildungsregion Landkreis Ravensburg zu entwickeln, auszugestalten und in einzelnen Schritten gemeinsam umzusetzen.

Zu gegebener Zeit wird dem Kultur- und Schulausschuss über Entwicklungen und Ergebnisse berichtet und ggf. Vorschläge zur Entscheidung vorgelegt werden. Über notwendige Ressourcen aus Kreismitteln ist im Rahmen der jeweiligen Haushaltsberatungen zu entscheiden.

Anlage 1 zu 0173 2017
Anlage 2 zu 0713-2017